

# Eübeder Volksbote

Organ für die Interessen der werttätigen Bevölkerung

Der „Eübeder Volksbote“ erscheint täglich nachmittags (außer an Sonn- und Festtagen) und ist durch die Expedition, Johannisstraße 46, sowie durch die Post zu beziehen. — Der Abonnementspreis beträgt bei der Lieferung durch die Anstalt jährlich 3.60, monatlich 1.20 M.

Redaktion und Geschäftsstelle:  
Johannisstraße Nr. 46  
Telephon Nr. 926

Die Anzeigengebühr beträgt für die sechsgehaltene Zeile oder deren Raum 60 Pfg. Verammlungs-, Arbeits- und Wohnungsanzeigen 50 Pfg. auswärtige Anzeigen 60 Pfg. — Anzeigen für die nächste Nummer müssen bis 4 Uhr vormittags, größere früher, in der Expedition abgegeben werden.

Alliliches Publikationsorgan der Arbeiter- und Soldatenräte.

Nr. 61.

Donnerstag, den 13. März 1919.

26. Jahrg.

## Die dritte Million!

Von Paul Umbreit.

Die deutschen Gewerkschaften haben bereits mannigfache Schicksale erlebt. Schon vor 25 Jahren wurden sie vom Genossen Bebel auf dem Kölner Parteitag als Totgeburt betrachtet, weil ihm die Erfolge der politischen Aktion so bedeutend erschienen, daß demgegenüber die Gewerkschaften keinerlei Aussicht auf Vorwärtkommen mehr hätten, zumal auch die staatliche Sozialgesetzgebung ihnen jede Entwicklungsmöglichkeit unterbände. Selbst der alte Liebknecht sagte damals in einer Bielefelder Rede, daß die deutschen Gewerkschaften niemals die Stärke der englischen Trade-Unions erreichen würden, weil zu jenem Zeitpunkt, da dies eintreten könnte, schon längst die Flagge des Sozialismus über den Finnen des Kapitalismus wehe. — Die Gewerkschaften hatten damals eine furchtbare Krisis durchzumachen, die ihnen mehr als ein Viertel ihrer Mitglieder kostete. Ihre Mitgliederzahl war auf 293 000 zurückgegangen und das Vertrauen zu ihren Organisationen schien verloren. Drei Jahre später hatten sie die kritische Periode überwunden und wieder 329 000 Mitglieder erreicht, erfolgreiche Lohnkämpfe geführt und die Organisationen gefestigt. Und schon verkündete Parvus, daß der Wiederaufbau der deutschen Gewerkschaften die größte Ruhmesthat der Geschichte des ausgehenden Jahrhunderts sei.

Dann kam die Verfolgungsperiode der Zuchthausvorlage des Jahres 1891. Es brachte unsern Gewerkschaften die erste halbe Million. Und von Jahr zu Jahr stieg die Ziffer. Die Wirtschaftskrise von 1901 fügte ihnen noch einmal einen kleinen Verlust von 3000 Mitgliedern zu, der bald wieder ausgeglichen war. Dann setzten ihnen das Unternehmertum mit seinen Massensperrungen zu. Schon das Jahr des Grimmitschauer Kampfes, 1904, brachte ihnen die erste Million. Im Mai 1904 konnte dieser bedeutsame Erfolg verzeichnet werden. Und nun ging es, dank der Unternehmertaktik, die die Arbeiter gleich massenweise den Gewerkschaften in die Arme trieb, mit Riesenschritten vorwärts. Jedes Jahr schloß mit einem Zuwachs von 300 000 Mitgliedern ab, bis die Wirtschaftsdpression von 1908 den Aufschwung lähmte. Wieder war ein kleiner Rückgang von 30 000 zu verzeichnen, der jetzt aber nicht mehr ins Gewicht fiel, als ein Jahrzehnt vorher eine Abnahme von 3000. Denn schon im Jahre 1910 hatten die Gewerkschaften die zweite Million ihrer Mitglieder erreicht und sie brachten es in der nun einkehrenden günstigen Konjunktur durch ungeheure Kämpfe und Tarifbewegungen auf mehr als 2½ Millionen Mitglieder.

Da trat der Weltkrieg ein, der länger als vier Jahre lang auf Deutschland lastete und das Wirtschaftsleben mit eisernen Krallen erwierte. Wie alles im Volke, so mußten auch die Gewerkschaften dem Kriege ihren Tribut leisten. Von ihrer stolzen Höhe gingen sie rasch auf 2 Millionen 1914, 1,1 Millionen 1915 und 905 000 1916 herab. Dann erst hob sich ihre Gesamtzahl langsam wieder auf 1 052 000 (1917) und 1 415 000 am Eintritt des Waffenstillstandes. Von ihrer Stärke, mit der sie in den Krieg eingetreten waren, hatten sie nur 56,4 Prozent wiedererlangt. Alle ihre Hoffnungen und Erwartungen richteten sich aber auf den Wiederaufbau nach dem Kriege, der ihre Reihen aufs Neue füllen mußte. Hatten die Gewerkschaftsleitungen nicht am Kriegsbeginn den ins Feld hinausziehenden Genossen gelobt, unter allen Umständen dafür zu sorgen, daß die Organisationen aufrecht erhalten würden? Und mit welchen Immensen Opfern war dies geschehen. Wie mußten die Heimgebliebenen sich mühen und steuern, um den Verbänden die Erfüllung ihrer Aufgaben auch nur halbwegs zu ermöglichen. Und nun sollten die Heimkehrenden ihre Gewerkschaften wiederfinden und sie rasch zur alten Höhe und Schlagfertigkeit bringen.

Und mehr als das! Den Gewerkschaftsleitungen war es nicht bloß gelungen, die Organisationen zu erhalten, sondern sie hatten sie auch zu Macht und Ansehen gebracht und unter glücklicher Ausnutzung aller Kriegskonjunktoren den Widerstand des Unternehmertums derart zermürbt, daß die Arbeitgeberverbände das Koalitionsrecht der Arbeiter und Angestellten auf der ganzen Linie anerkennen, den Achtstundentag sowie die kollektive Vertragsschließung und paritätische Arbeitsvermittlung zugestehen und für alle Kriegsteilnehmer das Recht auf Wiedereinstellung an ihre früheren Arbeitsplätze bewilligen mußten. Zur Durchführung dieser Bedingungen und zur Organisation der Uebergangswirtschaft wurden Arbeitsgemeinschaften zwischen Arbeitgeberverbänden und Gewerkschaften vereinbart. Eine gewerkschaftliche Sicherung der Arbeitsbedingungen nach dem Kriege war ihnen gelungen; wie sie vor dem Kriege sich auch die kühnste Phantasie nicht hätte träumen lassen. Beruhigt konnte die Arbeiterschaft dem Wiederaufbau des Wirtschaftslebens entgegen sehen, da das Zusammenwirken aller Wirtschaftsorganisationen dessen glatte Durchführung gewährleisten mußte.

Die deutsche Revolution vervollständigte diese wirtschaftlichen Erfolge durch eine politische Umwälzung, die die Arbeiterklasse zum ausschlaggebenden Faktor im Reiche machte und die gewerkschaftlichen Errungenschaften zu stützen verhieß. In der Tat hat die Revolutionsregierung auch durch gesetzgeberischen Akt den Achtstundentag bestätigt, die Tarifverträge anerkannt und ihre Rechtsverbindlichkeit gesichert, das Recht der Kriegsteilnehmer auf Wiedereinstellung geregelt und die wirtschaftliche Demobilisierung im Zusammenhang mit den Wirtschaftsverbänden der Arbeitgeber und Arbeitnehmer organisiert.

Die Revolution hat aber Illusionen ausgelöst, denen diese Erfolge bei weitem nicht genügen und die trotz der furchtbaren Krisis des Vaterlandes den Sozialismus von heute auf morgen verwirklichen möchten. Die Vertreter dieser Pläne haben in den politischen Arbeiter- und Soldatenräten eine lose Organisation entdeckt, mit der sie glauben Wunder wirken zu können, und schon behaupten sie, daß die Gewerkschaften sich überlebt hätten, daß sie nicht fähig wären, die Wirtschaftsinteressen der Arbeiterklasse zu vertreten, und daß sie durch das Räteystem ersetzt werden müßten. Die Arbeitermassen hätten kein Vertrauen mehr zu den Gewerkschaften! Während der Auseinandersetzungen über das Räteystem mußten wir sehen, wie die Arbeiterräte auf politischen Gebieten durch die Nationalversammlung, durch die Landesparlamente und durch die neugewählten Gemeindevertretungen abgelöst wurden, und wie bei diesen Wahlen die Vertreter der Räte-Organisationen in eine hoffnungslose Minderheit gedrängt wurden.

Zugleich aber füllten sich die Reihen der Gewerkschaften. Die Verbände, zu denen angeblich die Arbeiterschaft kein Vertrauen mehr hatte, konnten nicht genug Kräfte stellen, um den Ansturm auszunehmen. Noch haben nicht alle Gewerkschaften ihre frühere Mitgliederzahl wiedererreicht. Besonders in den von der Kriegswirtschaft kriegelanten Gewerben und im Baugewerbe sind noch große Rückstände zu verzeichnen. Die Metallarbeiter hatten schon vor 14 Tagen die Ziffer von 800 000 überschritten und haben inzwischen 900 000 erreicht. Die Fabrikarbeiter berichten von 300 000 Mitgliedern, die Eisenbahner haben 230 000, die Transportarbeiter 250 000, die Verbände der Bergarbeiter und Holzarbeiter je 200 000, die Textilarbeiter 193 000, die Gemeindearbeiter 125 000 erreicht. In 15 Gewerkschaften, deren neueste Schätzungsberichte uns vorliegen, beträgt zurzeit die Mitgliederzahl 2 800 000. Rechnen wir dazu die übrigen Organisationen bei denen wir uns bisher mit den Abrechnungen des 3. Quartals 1918, bezw. mit den Ziffern der Reichsarbeitslosenabrechnung vom 31. Dezember 1918 begnügen müssen, mit 328 589 Mitgliedern, so ist damit die dritte Mitglieder-mil-lion bereits im Februar 1919 weit überschritten.

Drei Millionen Mitglieder noch vor Friedensschluß! Glänzender kann kein Beweis geliefert werden, daß die deutschen Gewerkschaften noch das Vertrauen der Arbeiterschaft besitzen. Mag das Räteystem als politische Vertretung auf irgend einem Gebiete erhalten bleiben, oder mag es verschwinden nachdem es seine revolutionäre Aufgabe gelöst hat, — die Gewerkschaften werden bleiben — sie werden weiter wachsen und das Wirtschaftsleben durchdringen, denn hinter ihnen steht die Arbeiterschaft, die ihr Vertrauen nicht umsonst vergeudet. Sie weiß, was ihr die Gewerkschaften nützen!

## Nationalversammlung.

Weimar, den 12. März.

Präsident Fehrenbach eröffnet die Sitzung um 2,30 Uhr.

Zweite Beratung des Sozialisierungsgesetzes.

Im § 1 sind die Worte „unbeschadet seiner persönlichen Freiheit“ von der Kommission eingefügt. Im § 2 ist die Entschädigungspflicht neu eingefügt.

Boegler (DVP): Meine Fraktionsfreunde legen gegen die Kommissionsbeschlüsse, welche nach unserer Ueberzeugung für die gesamte deutsche Volkswirtschaft verderblich sind und den Wiederaufbau unserer Wirtschaft hemmen oder gar ausschließen werden, Verwahrung ein. Wir wollen eine revolutionäre Entwicklung. Was aber in den Vorlagen verlangt wird, ist eine revolutionäre Entwicklung, für die wir eine Verantwortung ablehnen.

Dr. Pahnke (DVP): Von einer revolutionären Entwicklung kann nicht gesprochen werden. Wir werden rechtzeitig abzustoppen wissen. Wir erhoffen von dem Gesetz eine versöhnende Wirkung. Der § 2 öffnet die Tür für die Sozialisierung so weit, daß wir, die wir keine Sozialisten sind, nicht zustimmen können. Wenn wir trotzdem dem Gesetz als Ganzes zustimmen, so leitet uns dabei die Erwägung, daß zur Sozialisierung in jedem einzelnen Falle ein besonderes Gesetz notwendig ist, dessen Annahme in unserer Hand liegt.

Weidt (DVP): Man kann dem Gesetz die Ueberstimm geben: „Ein Ausflug in den Zukunftsstaat“. Der Trost, es handelt sich nur um ein Mantelgesetz, kann uns nicht bewegen. Der Gesetzentwurf gibt der Regierung einen Universal Schlüssel, der die Sozialisierung alle Türen öffnet. Die damit bezweckte Verschmächtigung der unruhigen Elemente wird nicht erreicht werden. Wir lehnen die jetzt von der Regierung vorgeschlagene Art der Sozialisierung als im höchsten Grade unzulässig ab.

Inzwischen sind von der Deutsch-Nationalen und der Deutschen Volkspartei verschiedene Abänderungsanträge eingegangen.

Burlage (Z): Zu § 2 hält meine Partei daran fest, daß eine Entschädigung nur gegen angemessene Entschädigung stattfinden darf. Von Kommunismus kann keine Rede sein. Die Abänderungsanträge sind für uns unannehmbar. Wir wollen dem Arbeiter ein Emporstreben ermöglichen.

Dr. Cohn (USP): Wir lehnen die Verantwortung für die Vorgänge in Lichtenberg ab. Etwas Sozialistisches steckt ja dem § 2. Aber wir glauben nicht an die Ausführung des Gedankens. Die Räte-Demokratie auf wirtschaftlichem Gebiete willkommen, dagegen möge man sich sperren, wie man will.

Von den Abgeordneten Uer und Genossen geht der Antrag ein, in dem § 2 die Worte „gegen angemessene Entschädigung“ streichen. Hierzu verlangt die Deutsche Volkspartei namentlich Abstimmung.

Braun-Nürnberg (SD): Selbst wenn die Herren von den Rechten an die Regierung kommen, müssen sie heute von der Wirtschaft absehen. Wir wollen die Ueberführung der Wirtschaft in den Besitz der Gesellschaft. Die Arbeiter müssen Anteil an dem Gedeihen der Unternehmungen erhalten, damit sie wieder Freude am Wirken haben. Auch wir betrachten den Gesetzentwurf lediglich als ein Rahmengesetz. Entschädigungsansprüche lehnen wir ab. Wir sehen in dem Gesetz nur den Anfang zu großen Taten, die unsere Wirtschaft einer besseren Zukunft entgegenführen.

Dr. Becker-Essen (DVP): Nicht sachliche, sondern politische Gründe haben das Gesetz verlangt. Das haben alle Rechten anerkannt. Wir glauben nicht daran, daß das Gesetz wirklich Ruhe und Ordnung bringen wird. Wir lehnen es daher ab.

Dr. Traus (DVP): Wir stehen am Endpunkt der deutschen Volkswirtschaft, wenn das Gesetz angenommen wird. Die Neuordnung wird zu einer Verschärfung der Friedensbedingungen führen. Das ganze Gesetz bedeutet nur eine Sicherstellung der sozialistischen Macht im Wirtschaftsleben. Es fürchtete die große Enttäuschung der Arbeitermassen, wenn sich die großen Verprechungen der Sozialdemokraten nicht verwirklichen lassen.

Reichswirtschaftsminister Wiffel: Auf den Vorwurf, daß wir in einer Zeit der Erhöhung an die Einführung einer neuen Wirtschaftsordnung herangehen, erwidere ich: In unserer Zeit hat kein Privatunternehmen noch einen Anspruch darauf, privaten Verdienste zu machen, sobald das Wohl der Allgemeinheit fordert, daß es in ihren Besitz übergeführt wird. Die Regierung führt die Verpflichtung, ungekürzt von der Sozialisierungsbezugnis, die in diesem Gesetz übertragen wird, Gebrauch zu machen.

Das Haus beschließt die Besprechung über die Vorlage noch heute zu Ende zu führen, die Abstimmungen aber morgen vorzunehmen.

Zu § 4 liegen Abänderungsanträge der Deutschen Volkspartei, der Deutsch-Nationalen und der Unabhängigen Sozialdemokraten vor.

Schiel (DVP): Der § 4 hing wie ein Damokleseschwert über Tausenden von Betrieben. Es wird eine richtige Verteilung der durch die Sozialisierung betroffenen Produkte entstehen. Wir verlangen, daß ausdrücklich Grund und Boden von dem Gesetz ausgenommen werden.

Zu § 5 begründet Kraut (DVP) einen Antrag, das Strafverbot des Gesetzes für die besetzten Gebiete auszuheben, damit die Feinde nicht Gelegenheit haben, diese Betriebe als Staatsgut für sich in Anspruch zu nehmen.

Ein Deutschnationaler Antrag will dem Gesetz die Ueberstimm „Gemeinwirtschafts-gesetz“ geben.

Nächst Sitzung Donnerstag 10 Uhr. (Gesetz über russische Zahlungsmittel, Sozialisierungs-gesetz, Kohlenwirtschafts-gesetz.) Schluß 8¼ Uhr.

## Die Berliner Vorgänge.

Noch glüht vom Höllebrand des Krieges ein wilder Nachglanz in den Herzen der Menschen, noch umhüllt ihre Augen ein Blutnebel, der aus dem Boden der Schlachten aufsteigt, noch beherrscht sie der Glaube, alles lasse sich mit den Waffen abtun und Maschinengewehre oder Handgranaten oder auch einige wohl gezielte Revolverkugeln seien die besten Beweismittel im politischen Streite. Das ist Wahm und es hat nie einen verderblicheren gegeben.

Wird erst einmal der Grundriss proklamiert, daß eine Ueberstimm streifen soll, um der Mehrheit des Volkes ihre Willkür aufzuzwingen, dann gibt es für den Terrorismus keine Grenze mehr. Es ist eine ganz natürliche Entwicklung, daß dem Streite gegen das eigene Volk auch bald die Mordpraxis folgt. Wenn einmal der Bevölkerung Wasser, Gas und Elektrizität abgesperrt und dadurch das Leben und die Gesundheit Tausender gefährdet werden, warum soll dann die rasche Methode unzulässig sein, bei der der widerpenstige Gegner an Maschinengewehren, Handgranaten und Revolvern aus dem Weg geräumt wird?

Mord und Totschlag sind eine unvermeidliche Frucht der bolschewistischen Taktik. Das zeigt ja auch das Beispiel Rußlands, wo schon viele, viele Tausende dem bolschewistischen Terror zum Opfer gefallen sind. Zu Mord und Totschlag muß das bolschewistische Treiben schon deshalb führen, weil das ganze Wirtschaftsleben zerfallen wird, da die Not und der Hunger immer mehr Fuß fassen und die Bevölkerung infolgedessen in eine verzweifelte Stimmung gerät, die einen nur zu guten Boden für die grausamsten Wahnsinnstaten bildet.

Auch in Deutschland hat uns der parteiliche Wahnsinn schon unerbittlich geblendet. Der Reichsernährungsminister Schmidt steht in der Nationalversammlung fest, daß wir mit der Ernährungsfrage jetzt viel besser daran sein könnten, wenn die vielen Streiks nicht gewesen wären. Wir hätten Nahrungsmittel bereits einführen können, wenn uns nicht die Zahlungsmittel gefehlt hätten, weil durch die Streiks die Produktion von Kohle, Kalk und Eisen verringert worden ist. Zahlreiche Kinder, Frauen und Kranke die jetzt dem Hunger zum Opfer fallen, hätten also vielleicht

ket werden können, wenn sich nicht so viele deutsche Arbeiter...  
Nicht den Augen nach nicht aufzulegen waren, dem...  
Ereignisse der letzten Tage zeigt haben, daß der...  
Wort und Hunger führen muß, und daß es keinen...  
gerh Feind der Arbeiterklasse gibt, als die Polizei, die dem...  
Klassen Proletariat einreden wollen, daß mit einer...  
Abstrakt entgegengesehen könnten, wenn deutsche Arbeiter...  
Woll streifen.

**Lichtenberg von den Regierungstruppen besetzt.**  
Lichtenberg ist von den Regierungstruppen fast kampflos be...  
setzt worden, nachdem in der Nacht noch sehr heftige Schießereien...  
abgelaufen hatten. Bei Durchsichtungen in den belagerten Stadt...  
teilen Berlins wurden in der Nacht vier Verhaftete, die bewaffn...  
ten Widerstand leisteten, Pandy-Festnahmen. In der Gesand...  
ten Alsterandplatzes wurden 20 verdächtige Polen gefangen...  
genommen. Bei Hausdurchsichten in der Lutherkirche und in der...  
Wassilstraße in Moabit wurden große Mengen Waffen gefunden...  
sind das diebstahligen Straßen, in denen schon 1910 die großen...  
loabter Krawalle sich abgespielt haben.

**Die Schulfrage im Berliner Streik.**  
In einer Versammlung der sozialdemokratischen...  
Arbeitsfunktionäre, der Betriebsvertrauens...  
leute und Arbeiterräte wurde erklärt, daß die sozialdemo...  
kratischen Arbeiterräte für den Generalstreik stimmen müßten, um...  
in der Leistung beteiligt zu sein. Der Erfolg habe ihnen Recht ge...  
geben, denn der Streik wurde nicht, wie beabsichtigt war, gegen...  
eine Regierung gerichtet, sondern nur insoweit, als die Regierung...  
in Forderungen widerrechtlich hätte. Die Verantwortung der Ar...  
beiterräte in der Verfassung sei für die Arbeiter eine Herzens...  
ange. Die Regierung hätte die größte Schuld, weil sie sich der Ver...  
änderung der Arbeiterräte in der Verfassung bis vor kurzem noch...  
überhebt habe. Die Parteileitung und der „Vorwärts“ machten...  
viel Politik der Regierung, statt die Politik der Arbeiter zu...  
leiten. Es wurden schließlich Anträge angenommen, welche sich...  
auf das Zusammenwirken der Arbeiterräte mit der alten Partei...  
ziehen und auf die Veranstaltungen zur Aufklärung über den...  
sozialismus.

Die „Freiheit“ erklärt, daß die Berliner Zeitung der Un...  
abhängigen wenige Tage vor Ausbruch des Generalstreiks...  
eine Aufforderung der Kommunisten, mit ihnen gemeinsam durch...  
Demonstrationen den Streikenden in Mitteldeutschland zu helfen...  
unmöglich abgelehnt haben. Der Beschluß, in den Wasserwer...  
ken die Arbeit einzustellen, sei ein unglückseliger gewesen...  
ist aber nicht zu leugnen, daß die Unabhängigen dafür zum...  
wenigsten Teil gestimmt haben.

Die Groß-Berliner Soldatenräte wählten die...  
alltäglichen Mitglieder des Volksparlamentes. Dabei erhielten die...  
sozialdemokratischen 17 Stimmen und 3 Mandate, die...  
unabhängigen 72 Stimmen und 3 Mandate.

**Die Berliner U- und S-Räte zur Lage.**  
Gestern traten die U- und S-Räte Groß-Berlins wiederum...  
in einer Vollversammlung zusammen. Der kommunistische In...  
trag auf Ausschließung der Vertreter der bürgerlichen Presse und...  
des „Vorwärts“ wurde abgelehnt. Der Unabhängige Wegmann...  
legte aus, daß die Kämpfe lediglich um die Futtertruppe zwischen...  
den verschiedenen Truppenteilen geführt würden. Roste sei...  
nur ein Drahtzieher in der Hand der Offiziere, welche einen...  
materialistischen Haß gegen die Zivilbevölkerung hätten. Im weiteren...  
Verlauf der Sitzung erschienen plötzlich Regierungssoldaten im...  
Saal und erklärten, daß sie den Auftrag hätten, das Haus und das...  
Telephon zu sperren. Es wurden zwei Mitglieder der Versamm...  
lung an Roste entführt, wobei sich diese auftragende Begehung als...  
U- und S-Räte herausstellte. Der Auftrag an die Regierungss...  
uppen geht nur dahin, unangemeldete öffentliche Versamm...  
lungen nicht zuzulassen. Die Versammlung der Räte ist aber keine...  
öffentliche Versammlung.

**Eine ernste Frage an Scheidemann.**  
Die „Deutsche Zeitung“ richtet an Scheidemann die Frage...  
ob es wahr sei, daß die Verhängung des Standrechts infolge eines...  
Mißverständnisses der Regierungstruppen erfolgt sei. Viele hätten er...  
wartet, sie würden die Waffen niederlegen, wenn nicht bis abends...  
Ihr die Erlösung aus der spärlichstlichen Hölle durch Ver...  
hängung des Standrechts ermöglicht würde.

**Das Endziel der Streiks.**  
Das Reichsministerium erläßt durch Maneranschlag...  
und Flugblattverteilung eine Landgebung an die Arbeiter, deren...  
Ziel lautet:  
„Wohin führt Euer Streik? Dazu, daß gar nicht mehr...  
sozialisiert werden kann, weil alles zerstört und ruiniert ist, zur...  
Arbeitslosigkeit Eurer Stände- und Klassenangehörigen, zur wei...  
teren Verarmung, zur Abwanderung der Städte von Roh...  
rung, Heizung und Licht, zum Hungertod von Frauen...  
und Kindern, zur Not zur Entbehrung für Euch und Eure...  
Familien! Arbeiter, besinnt Euch! Gehet an die Arbeit!  
Dann fällt Euch die wirtschaftliche Macht von selbst in den...  
Schof, dann kann der Sozialismus von niemand...  
mehr aufgehalten werden!“

## Politische Rundschau.

**Deutsche Gefangene als Sklaven Belgiens.**  
Volks-Bureau meldet: Den belgischen Behörden gehen jäh...  
rende erschütternde Nachrichten über die Lage der deutschen Kriegs...  
gefangenen in Belgien zu. In Antwerpen befindet sich ein Sammell...  
lager. Die Kriegsgefangenen müssen sich auf den größtenteils mit...  
schlechtem Schlamm bedeckten Hofe stehend aufhalten; das Hinlegen...  
ist verboten. Mißhandlungen durch Wachmannschaften mit dem...  
Gewehr sind überaus häufig. Die Wachmannschaften rauhen...  
die Kriegsgefangenen vollständig aus. In Dymuiden und...  
Klempert befindet sich das Arbeitskommando in den Kaminen der...  
Schiffen. Die Kriegsgefangenen haufen in Löchern zwischen...  
Sand und Wasser. Die Verpflegung hier ist fast gänzlich aus und...  
ist sehr knapp. Sie besteht aus 150 Gramm Brot und zwei Trink...  
bechern Kaffee sowie dünne Suppen. Das Trinkwasser muß aus...  
Kesseln geschöpft werden. Viele Kriegsgefangene haben...  
keine Stiefel, Mäntel oder Mägen; Decken, Handtücher und Seife...  
werden nicht geliefert. Infolge der erzwungenen Unreinlichkeit...  
und alle verfaulen und es herrscht Krätze. Arrest wird in rassen...  
Häusern verhängt. „Ausreißer“ werden während der Arrest...  
zeiten täglich an einen Baum gebunden. Tägliche Körperpflege...  
und Körperreinigung mit der Heimat besteht fast gar nicht. In 30...  
Monaten wurden die Kriegsgefangenen dreimal beschrien. In...  
den Camps herrschen ganz ähnliche Verhältnisse, jedoch wird...  
hier sogar täglich geprügelt. Entlassene Kriegsgefangene müssen...  
die ersten Nächte im Arrestlager nach verbringen. Begegnung für...  
die Befreiung der belgischen Wachmannschaft ist ihre offen ausge...  
sprochene Erklärung, höchstens die Hälfte der Kriegsgefangenen...  
wären die Heimat wiedersehen. Nach Bekanntwerden dieser Lab...  
ore, die den Anforderungen der Menschlichkeit und Zivilisation...  
widerstreben, haben sie von der belgischen Regierung bei der...  
Verhängung belgischer Regierung härterer Protest er...  
lassen und entsprechende Schritte gefordert worden.

**Das „unverlässliche“ Volksbureau.**  
Das Berliner Bureau, das den telegraphischen Zeitungs...  
nachrichtendienst in Deutschland in seiner Hand hat, machte sich im Laufe des...  
Krieges oft „verrätlich“. Es hand in die Hände der reaktio...  
nären Mächte und sah jedes Mittel an, um diesen Dienst...

bar zu sein. Jetzt bestätigt es sich durch Verbreitung von Gen...  
sationsmeldungen. Wir sehen diesen bürgerlichen Dementsch...  
bureau immer wieder auf sich zu, und viele der...  
Nachrichten, die die bürgerlichen Zeitungen faulstid auftragen...  
während der Zeit in den Papierkorb. Wir wissen aus Erfahrung...  
daß sie den Tatsachen wenig entsprechen. Da aber das Nachrichten...  
monopol vorläufig noch auf der anderen Seite liegt, kann man...  
nicht alles heilselig schreien.

Heute handelt es sich um eine Berichtigung des genannten...  
Bureaus. Die Sensationsmeldung aus Mühlheim a. d. Ruhr...  
die Arbeiter hätten die Höfen der Friedrich-Wilhelm-Hütte...  
ausgelassen, ist unrichtig. Das Volksbureau schreibt:  
Die Meldung über das Ausschlagen der Höfen bei der...  
Friedrich-Wilhelm-Hütte entspricht nicht den Tatsachen. Sie ist...  
folgendermaßen zu berichtigen: Die Erzfahrer der Hohofen...  
abteilung wünschten die Auszahlung der Löhne am Montag...  
Da dies aus verschiedenen Gründen unmöglich war, weiterten...  
sie sich, weiter zu arbeiten, so daß sich das Werk selbst ge...  
nötigt sah, die Höfen stillzulegen. In der Nacht...  
auf Dienstag arbeitete ein Teil der Arbeiter wieder, so daß...  
der Betrieb heute nachmittag wieder aufgenommen werden...  
kann. Die allerdings verurteilte Stilllegung der Höfen hatte...  
eine längere Störung des gesamten Betriebes zur Folge.

**Für eine rheinische Republik**  
wird von schwerreichen Leuten weiter agitiert. Ihnen ist jedes...  
Mittel recht, um den bedrohten Geldsack zu retten. Ein Kölner...  
Bankier Stein hatte einen „sozialwirtschaftlichen Ausschuss“ zu...  
rechtgegründet, der für die Sonderbestrebungen Stimmung machte...  
Die Entschickung, die in der Verammlung vorgelegt wurde...  
war nach der Willkür übermittelte und von der Senur ge...  
nehmigt worden. Der sozialistische Abgeordnete Meierfeld be...  
dauerte in der Versammlung auf das Heftigste, daß man ohne Ge...  
nehmigung der Regierung sich an die Willkür gewandt habe...  
In den Kreisen der rheinischen Abgeordneten war dagegen eine...  
scharfe Opposition zu spüren. Vom Verbandsrat war auch die Zu...  
fassung einer Volksabstimmung erbeten worden.

**Spartakus auf Reisen.**  
Aus Breslau wird gemeldet: Der Volksrat gibt be...  
kannt, daß Mittwoch früh die wichtigsten öffentlichen Gebäude...  
Breslaus durch schlesische Truppen auf Befehl des Generals...  
kommandos, im Einvernehmen mit dem Zentralrat der Pra...  
vinz sowie mit dem Zentral-Soldatenrat Schlesiens, besetzt...  
wurden. Man hatte einen Anschlag entdeckt, wonach berüch...  
tete Berliner Spartakusführer in Breslau eintreffen und...  
dort die öffentlichen Gebäude der Stadt besetzen wollten.

**Wiedereinberufung des bayerischen Landtages in Sicht.**  
Die „Münchener Post“ schreibt: Die zwischen Vertretern...  
der Mehrheitsfraktionen, der Unabhängigen und des Bayerischen...  
Bauernbundes getroffenen Vereinbarungen, die vom Rätekongress...  
ohne Änderung angenommen wurden, haben auch die Zu...  
stimmung der bürgerlichen Parteien gefunden, befreilicherweise...  
allerdings mit den zu erwartenden grundsätzlichen Verwahrungen...  
und mit einigen Voraussetzungen, denen sich die Sozialdemo...  
kratie anschließt und die zum Teil inzwischen bereits erfüllt...  
sind, zum Teil ihrer Erfüllung entgegenstehen, nämlich: Ent...  
haltung der Geiseln und Verzicht auf weitere Festlegung solcher;  
Wiederherstellung der Pressefreiheit, Garantie für die Sicherheit...  
des Landtages. In der Personfrage ist bei den Verhand...  
lungen, die zwischen den Vertretern der an der Bildung des...  
Ministeriums beteiligten Parteien und dem Aktionsausschuss...  
des Rätekongresses stattgefunden haben, völlige Uebereinstimmung...  
ergiebt worden. Von der Entscheidung der Landeskongress der...  
sozialdemokratischen Partei hängt alles Weitere ab. Kommt...  
eine endgültige Einigung zustande, so wird der Landtag...  
spätestens am nächsten Montag zu einer kurzen Tagung in...  
München zusammentreten.

**Die Voruntersuchung in der Mordjache**  
**Liebknecht-Luxemburg.**  
Die Voruntersuchung über den Tod Karl Liebknechts und...  
Käthe Luxemburgs dürfte demnächst abgeschlossen werden. Bereits...  
vor dem 1. März, also vor Ausbruch des Generalstreiks, sind...  
die verdächtigen Offiziere verhaftet worden. Durch die Unter...  
suchung ist der Verdacht gegen diese fünf Offiziere erheblich...  
verjährt worden. Der Hilar Kunge, der allein Anknüpfung über...  
die Beteiligung des Oberleutnants Vogel an dem Doppelmord...  
geben kann, konnte bisher noch nicht festgenommen werden.

**Frankreich.**  
**Internationaler Seemanns-Kongress.** Der interna...  
tionale Seemanns-Kongress wurde in Paris in Anwesen...  
heit der Vertreter der englischen, amerikanischen, dänischen...  
schwedischen und norwegischen Vereinigungen eröffnet. Der...  
Vorsitzende, Demozie, sprach die Hoffnung aus, daß die...  
Alliierten und Neutralen Frankreich bei der Wiederherstellung...  
der Handelsflotte durch österreichische und deutsche Schiffe...  
unterstützen würden. Der Kongress nahm einstimmig die...  
internationale Festlegung der Löhne auf der...  
in London beschlossenen Grundlage von 375 Franken...  
für Matrosen an. Die Offiziere werden die Gehalts...  
frage in einer besonderen Versammlung prüfen. Der Kongress...  
beauftragte das internationale Bundesbureau mit der Einber...  
ufung einer Versammlung der Flotten- und Seeleute, wo die...  
Seemanns-Kongress beiprochen werden sollen.

**Amerika.**  
**Vollschweifenfurcht.** Die amerikanische Senatur unter...  
breitete dem Senatsausschuss, der sich mit der Tätigkeit...  
der Vollschweifen in den Vereinigten Staaten beschäftigt...  
umfangreiches Material, aus dem hervorgeht, daß der Bund...  
der sogenannten unabhängigen Arbeiter der Welt, der in den...  
Vereinigten Staaten während des Krieges eine kriegsfeindliche...  
Haltung eingenommen hat und durch Streiks die Kriegstätigkeit...  
einer weit ausgebreiteten Verschwörung gestiftet hat, die die...  
sozialistischen und anderen Richtungen in den Vereinigten...  
Staaten umformen will, um so Amerika zu einer bolschewist...  
ischen Republik umzuwandeln.

**Aus der Nationalversammlung.**  
**Der Weissenhansschuß der Nationalversammlung**  
beschloß, dem Hause vorzuschlagen, nach Verabschiedung des...  
Sozialisierungs- und des Kohlengesetzes am Donnerstag abend...  
die Sitzung bis zum Dienstag, den 23. März zu vertagen. Damit...  
wird den in Betracht kommenden Regierungsmitgliedern die...  
Möglichkeit gegeben, an der Tagung der preussischen...  
Nationalversammlung teilzunehmen. Bis zum Wiederaufammen...  
tritt wird der Klotier mit den Steuerentwürfen fertiggestellt...  
sein und zur Beratung kommen können. Der Verfassungs...  
ausschuss soll während der Pause weiter tagen und wünschlich

seine Arbeiten abschließen. Die mit der Beratung der Ver...  
ordnungen beauftragten Ausschüsse werden ihre Tätigkeit eben...  
falls während der Pause fortsetzen.

## Aus Lübeck und den Nachbargebieten.

**Sozialdemokratische Bürgerchaftsfraktion.** Freitag abend...  
7 Uhr Sitzung im Rathaus.  
Die Pflicht der Arbeitgeber zur Anmeldung offener Stellen.  
Der hiesige Staatskommissar für die wirtschaftliche Demobil...  
machung hat eine auch in unserem Angebiet veröffentlichte...  
Verordnung erlassen, welche allen Arbeitgebern die Pflicht aufer...  
legt, über jede Entlassung, jede Einstellung und über jeden Be...  
such an Arbeitskräften überhaupt dem hiesigen Arbeitsamt, Abtl...  
Öffentlicher Arbeitsnachweise, Untertrane 104, innerhalb 24 Stun...  
den Meldung zu machen. Wenn auch damit den Arbeitgebern eine...  
nicht unerhebliche Belastung auferlegt wird, so muß doch von...  
ihrem volkswirtschaftlichen Sinn erwartet werden, daß sie den Bestim...  
mungen gewissenhaft nachkommen; denn nur dann ist es möglich...  
jeden Arbeiter und Angestellten an den richtigen Platz zu stellen...  
jede offene Stelle sofort wieder zu besetzen und damit die Zahl...  
der Arbeitslosen zu verringern. Für große Betriebe steht die...  
Berordnung entgegenkommenderweise die Möglichkeit vor, auf An...  
trag Erleichterung von den schriftlichen Anmeldungen zu geben, in...  
solchen Fällen, in denen bereits in Lübeck ein nicht gewerbs...  
mäßiger Sachverhalt nachweis besteht, kann sogar auf Antrag von...  
den Meldungen vollständige Befreiung erteilt werden. Im über...  
rigen gilt die Verordnung in bezug auf alle Arbeitskräfte, Arbeiter...  
sowie Angestellte jeder Art.

**Zur Binderung der Arbeitslosigkeit unter den Fabrikarbeiterinnen**  
sollten die Arbeitgeber die Hand bieten. Noch immer werden...  
Frauen beschäftigt, deren Männer ausreichenden Verdienst...  
haben. Ein Austausch dieser Frauen gegen solche, die unbedingt...  
auf Erwerb angewiesen sind, würde den Arbeitsmarkt erheblich...  
erleichtern. Das Frauenreferat des Arbeitsamtes, Untertrane 104...  
bei dem dauernd Beschwerden erwerbsloser Frauen über die Be...  
schäftigung nicht dringend Erwerbsbedürftiger einlaufen, ist jeder...  
zeit bereit beim Austausch beifällig zu sein.

**Acht Pfund Kartoffeln und ein Pfund Fleisch für den**  
**Landarbeiter.**  
Durch eine neuerliche Verfügung des Reichsernährungsamtes...  
sind dem Landarbeiter, der in Selbstverpflegungsbetrieben ar...  
beitet, Zulagen zur Lebensmittelration bewilligt worden. Die...  
Volks-Bureau erzählt, beträgt die Wochenration für Kartoffeln...  
für den Landarbeiter sieben Pfund (außerdem zur Brotverrechnung...  
sechshundert Gramm), die Fleischration fünfhundert Gramm...  
wöchentlich, die wöchentliche Buttermenge einhundert Gramm...  
Der Landarbeiter, soweit er Selbstverpfleger ist, erhält ferner...  
monatlich neun Kilogramm Brotgetreide, zwei Kilogramm Griech...  
Käse und Mais, ein Kilogramm Hülsenfrüchte. Endlich werden...  
ihm für das ganze Wirtschaftsjahr an Schwelzen zugewiesen...  
fünfundzwanzig Kilogramm, an Hirse zehn Kilogramm und an...  
Grünlinsen drei Kilogramm.

**Für alle Heeres- und Marineangehörigen im Inlande** sind...  
die Vergünstigungen des Feldpostverkehrs mit...  
Ablauf des 31. Januar 1919 erloschen. Für Heeres- und...  
Marineangehörige in den besetzten Gebieten erlöschen die Vortei...  
vergünstigungen des Feldpostverkehrs, soweit ein solcher noch zu...  
gelassen ist, einheitlich mit dem Uebertritt auf heimatische Boden...  
Vom 1. Februar 1919 ab sind Sendungen an Angehörige des...  
Heeres und der Marine im Inlande nur noch nach den dafür...  
bestehenden allgemeinen Vorschriften (Soldatenbrief) zugelassen...  
Die besonderen Feldpostvergünstigungen für Grenzschutzgruppen...  
werden hiervon nicht berührt.

**Das Notgeld der Stadtkasse** ist ungtültig! Die Wechsel...  
und Kassenscheine der Stadtkasse zu 5, 10 und 20 M., sind vom...  
1. April d. J. an ungtültig. Sie werden von der Stadtkasse und...  
den hiesigen Banken noch bis zum 15. April d. J. angenommen...  
oder umgetauscht. Die Kassenscheine der Stadtkasse zu 50 M...  
sind bereits mit dem 28. Februar d. J. ungtültig geworden.

Die Versammlung der Bürgerchaft findet am kommenden...  
Montag abend folgende Tagesordnung vor: 1. Mitteilungen des...  
Senates. 2. Anträge des Senates: 1. Erhöhung des Staatspu...  
schulles für die Dr. Reimannsche Privatrealhsule und das Privat...  
lyzeum am Falkenplatz. 2. Erhöhung des Staatszuschusses für die...  
kaufmännische Fortbildungsschule für das Rechnungsjahr 1918...  
3. Staatszuschuß für die Frauengewerbeschule für das Rechnung...  
jahr 1918. 4. Schaffung von vier weiteren Stellen für Fachlehrer...  
an der Gewerbe- und Baugewerhschule. 5. Beihilfe an den...  
Berein Öffentliche Beschalle. 6. Erdarbeiten für den Armpf...  
dorfer Volkspark. 7. Erhöhung der Beihilfe an den Lübeder ge...  
meinnützigen Bauverein für den Betrieb des Warmbrausebades...  
8. Schaffung einer neuen Kassenstelle. 9. Mittel zur Gehalts...  
erhöhung der Mitglieder des Orchesters des Vereins der Musik...  
freunde. 10. Haushaltsplan der freien und Hansestadt Lübeck für...  
das Rechnungsjahr 1919. 11. Voranschlag der öffentlichen Wohl...  
tätigkeitsanstalten für das Rechnungsjahr 1919. 12. Erhöhung...  
des Staatszuschusses für das Waisenhaus für das Rechnungsjahr...  
1918. 13. Regulierung des Landgabens bei Wänthof. 14. Ver...  
wärtung der Mittel für sachliche Kosten der Steuerbehörde und...  
des Erbschaftsteueramtes. 15. Maßregeln durch Travemünder Ein...  
wohner.

Der Bürgerausschuss bejürwortete in seiner geizrigen Sitzung...  
folgende Senatsanträge: Einsetzung einer gemeinsamen Kom...  
mission des Senates und der Bürgerchaft zum Zwecke der Re...  
vision der Verfassung. Erhöhung des Staatszuschusses für die...  
Dr. Reimannsche Privatrealhsule und das Privatlyzeum am...  
Falkenplatz. (58 000 M.). Erhöhung des Staatszuschusses für die...  
kaufmännische Fortbildungsschule für das Rechnungsjahr 1918...  
(6000 M.). Staatszuschuß von 28 200 M. für die Frauengewerbe...  
schule für das Rechnungsjahr 1919. Schaffung von vier weiteren...  
Stellen für Fachlehrer an der Gewerbe- und Baugewerhschule...  
Beihilfe von 24 000 M. an den Verein Öffentliche Beschalle...  
Verlängerung der Mittel für sachliche Kosten der Steuerbehörde...  
und des Erbschaftsteueramtes. (21 850 M.). Erdarbeiten für den...  
Armpfedorfer Volkspark. (140 000 M.). Erhöhung der Beihilfe...  
an den Lübeder gemeinnützigen Bauverein für den Betrieb des...  
Warmbrausebades. (2400 M.). Mittel zur Gehaltsverhöhung der...  
Mitglieder des Orchesters des Vereins der Musikfreunde. (25 000...  
M.). Maßregeln durch Travemünder Einwohner. Die für die...  
Erlaubnis feilgegebene Einkommensgrenze wurde von 1900 auf...  
2500 M. erhöht. Schaffung einer neuen Kassenstelle. Mitge...  
nehmigt wurden folgende Senatsanträge: Gewährung von...  
Kriegssteuererzulagen für die Lehrkräfte der Kaufmännischen...  
Fortbildungsschule für das Rechnungsjahr 1918. (16 700 M.)....  
Entschädigung für Vergabe von Wasserquartieren. (10 000 M.)....  
Verlängerung der Mittel für sachliche Kosten der Gerichtshaus...  
verwaltung. (1000 M.). Ausführung von Arbeiten auf dem Grund...  
stücke Sparlaueer Allee 76. (3660 M.). Geländeaustausch mit...  
dem Rentkanten Franz Schätze. Verkauf von 2 Bauflächen an...  
der Oberloer Chauße an den Laternenwärter H. Buchholz und...  
den Arbeiter B. Buchholz. (1700 qm à 3 M.). Verkauf einer...  
Parzelle in der Schlüterer Beschalle an den Gastwirt Johann...  
Wulff. (433 qm à 1 M.). Nachbewilligung für die Fortschaff...  
in Rißrau. (121,25 M.).

**Eine Randgung zur Auskaltung der Kriegswirtschaft** und...  
Wiedereinstellung des freien Handels hat der Lübeder Einfuhr...  
handelsverband, dem die Lübedischen Handelskammern und...  
bisherlich angegliedert sind, in Anwesenheit geladener Vertre...  
ter der Handelskammer wie folgt gefaßt: „Aus Deutschland...  
verzweifelter Wirtschaftslage kann nur äußerste Kraftanstrengung...  
aller Berufsstände herausführen. Dringend ist zur vor allem...  
effektive Befreiung deutschen Handels von lähmender Kriegsorga...  
nisation. Ohne in langer Friedenszeit bewährte Arbeit des freien...  
Kaufmannes kann deutsche Wirtschaft nicht gefunden, können zahl...



**Sozialdemokratische Frauen.**

**Gemüthlicher Abend**  
am Sonnabend, dem 15. März  
abends 7 1/2 Uhr  
im „Gewerkschaftshaus“  
Johannisstraße 50-52.  
Zahlreichen Besuch erwartet  
(10408) Das Komitee.

**Polierkrug**  
Schwartzauer Allee 92.  
Sonnabend, den 15. März:  
**Preis-Skat.**  
Anfang 7 1/2 Uhr. (10498)  
F. Strohkam.

**Preis-Skat**  
am Sonntag, dem 16. März  
abends 6 1/2 Uhr präzis.  
Hierzu ladet freundlich ein  
O. Martienssen, Lindenstr. 13.

**Verband der Fabrik-  
arbeiter Deutschlands.**

Zahlstelle Lübeck.  
Distrikt Stockelsdorf.

**Außerordentliche  
Mitglieder-Versammlung.**

am Sonnabend, dem 15. März  
abends 7 1/2 Uhr  
im Lokal von Herrn. Dose  
in Stockelsdorf.

Tagungs-Ordnung:  
1. Aufnahme neuer Mitglieder.  
2. Vortrag des Kollegen Radde.  
3. Sonstige Verbandsangelegenheiten.

Um recht zahlreiche Erscheinung  
erzucht  
(10493) Die Distriktsleitung.

**Sozialdemokratischer Verein  
Lübeck.**

Ortsgruppe Schlutup.

**Mitglieder-Versammlung.**

am Sonnabend, d. 15. März  
abends 7 1/2 Uhr  
im Lokale von A. Sabrowski  
(Gasthof zur Linde) in Schlutup.

Tagungs-Ordnung:  
1. Die heutige politische Lage.  
2. Aufnahme neuer Mitglieder.  
3. Verschiedenes. (10473)

**Reichsbund**  
der Kriegsschädigten, Kriegs-  
invaliden und Kriegshinter-  
bliebenen (10497)  
— Sitz Berlin —  
Ortsgruppe Lübeck.

Donnerstag 7 1/2 Vorstand und  
Schriftf. der Abt. bei Ehlers.

Freitag 8 Uhr: Mitglieder-  
Versammlung in Hohenjöllern.

**Bezirk Seereck-  
Dänischburg**

Sonnabend abends 7 Uhr:  
öffentliche (anschließend)  
Versammlung im  
Gasthof zum Kreuzweg.  
Alle Kriegsschädigten u.  
Seereck und Dänischburg sind  
besonders herzlich eingeladen.

**Bez. Travemünde.**

Sonntag 7 Uhr in Stadt  
Lübeck: Wohltätigk.-Ball.

**Haarspezialgeschäft**  
Anfertigung  
schöner Haararbeiten.  
Beste jeden Moden ausgef. Haar.  
H. Klempau,  
Fünfhäuser 14. (10507)

**Alle Arbeiter**

kaufen gern und gut ihre  
Arbeitskleidung bei

**Otto Albers**  
Markt 4. Lohmarkt 10.  
Högl. des Kohl-Sperr. Lübeck.

Im  
Erfrischungsraum  
besondere Darbietungen  
u. a. ab 3 Uhr:  
**Künstler-Konzert**  
unter Leitung des Herrn  
Reinhold Göge.



Im  
Frühlingsrahmen  
eröffnen wir unsere

**MODE-  
AUSSTELLUNGEN.**  
Besichtigung erbelen

**RUDOLPH KARSTADT**  
Lübeck Komm.-Ges.

Während der Mode-Ausstellungen zeigen unsere  
sämtlichen Fenster im alten Schragen eine Auswahl  
kunstgewerblicher Handarbeiten.

Mit dem heutigen Tage übernehme ich das bisher von meinem  
Vater betriebene

**Kolonialwaren-, Getreide- und Kohlengeschäft**  
verbunden mit Gastwirtschaft,

welches ich unter der alten Firma  
**J. J. H. Wieggers**  
weiterführe. Ich bitte, das meinem Vater entgegengebrachte Ver-  
trauen auf mich übertragen zu wollen.

Hochachtungsvoll  
**Willy Wieggers**  
Balauerfohr 26-28.  
(10448)

**Deutscher Holzarbeiter-Verband**  
Zahlstelle Lübeck.

Am Freitag, dem 21. März finden  
die Wahlen zum Verbandstag u. Gewerkschafts-  
kongress statt und zwar in der Zeit von nach-  
mittags 4 bis abends 8 Uhr im Gewerkschafts-  
haus, Johannisstr. 50-52.

Als Kandidaten zum Verbandstag sind auf-  
gestellt die Kollegen:

William Bromme, Lübeck und  
Heinrich Albers, Tischler, Lüneburg.  
Zum Gewerkschaftskongress 1919 in Nürnberg:  
Karl Willers, Gauvorsteher, Hamburg,  
Otto Köhler, Tischler, Flensburg.

Die Mitgliedsbücher sind mitzubringen, worin die  
Wahl durch Stempel bestätigt wird.  
Die Kollegen und Kolleginnen werden ersucht, von  
ihrem Wahlrecht Gebrauch zu machen.  
(10467) Die Lokalverwaltung.

**Achtung Lastdiarbeiter!**

Umstände halber findet die zum Freitag, dem  
14. d. Mis. festgesetzte Versammlung nicht  
statt, da der Vorsitzende des Arbeitgeber-Ver-  
bandes zur Zeit nicht in Lübeck ist. Der Zeit-  
punkt der nächsten Versammlung wird an dieser  
Stelle bekannt gegeben.  
(10508) Die Ortsverwaltung.

**Leder- u. Schäftehandlung!**  
Außer Unter- und Oberleder führe ich Schäfte und  
Schuhmacher-Bedarfsartikel für meine eingeschriebenen  
Kunden. (10482) Carl Hans Kühl, Mühlenstr. 42.

**Konsumverein für Lübeck u. Umgeg.**  
e. G. m. b. H.

**Bezirksversammlung**  
für die Mitglieder der Warenabgabestellen:

Holstentor Nord: am Donnerstag, 13. März, abds. 7 1/2 Uhr  
Stockelsdorf und Fackenburg: am Donnerstag,  
abends 7 1/2 Uhr, bei Herrn Gastwirt Paetau  
in Fackenburg.

Schwartau: am Freitag, dem 14. März, abends 7 1/2 Uhr  
bei Herrn Gastwirt B. Evers, Klein-Mühlen.

Ahrensböck: am Sonntag, 16. März nachmittags 3 Uhr  
bei Herrn Gastwirt F. Sirehse.

Eutin: am Sonntag, dem 18. März, nachmittags 3 Uhr, bei  
Herrn Gastwirt Breede, am Markt.

Tagungs-Ordnung in allen Versammlungen:  
1. Geschäftsbericht.  
2. Wahl zum Genossenschaftsrat.

Um zahlreiche Beteiligung an den Versammlungen seitens  
der Mitglieder und deren Frauen bittet  
(10463) Der Vorstand.

**Waisenhof. TANZ.**  
Freitag und  
Sonntag (10462)

**Nur im Biophon.**  
Ab Freitag, den 14. März:  
**Keimendes Leben**

6 Akte, erster Teil  
Monumental-Kultur-Film in 3 Teilen  
von Dr. Paul Meibner und Georg Jacoby.  
In der Hauptrolle Hanna Rait, Emil Jonnings.

**Das Schwabenmädle**

ein reizendes Lustspiel in 4 Akten. (10476)  
Ossi Oswald, F. Achlesberg.

**Verband der Brauerei- und  
Mühlenarbeiter u. verw. Ber.**  
Zahlstelle Lübeck.

**Mitglieder-Versammlung.**

am Sonntag, dem 16. März  
nachmittags 3 1/2 Uhr  
im Gewerkschaftshaus  
Johannisstr. 50-52.

Tagungs-Ordnung:  
1. Der Verbandstag in Stuttgart.  
2. Aufstellung eines Kandidaten.  
3. Bericht über die stattgefundenen  
Kohnbewegungen.  
Um vollständiges Erscheinen  
der Mitglieder ersucht  
(10487) Der Vorstand.

**Gasthof am Kreuzweg,  
Seereck.**

Am Sonnabend, dem 15. März:  
**Familien-Ball.**  
Eintritt für Herren Mk. 1.50.  
Einzeln Dame 50 Pf. (10494)



**Arbeiter-Radfahrer-Verein  
„Planet“, Fackenburg.**

**Großer Ball**  
verbunden mit Kappensfest  
am Sonnabend, dem 15. März  
im Lokale des Herrn Krüger,  
früher Paetau, in Fackenburg.  
Kasseneröffnung 6 1/2 Uhr. Anf. 7 Uhr.  
Hierzu ladet freundlich ein  
(10469) Der Vorstand.

**Dilettanten-Klub „Freiheit“.**  
(10468)

**Gr. Theater-Abend**

am Freitag, dem 14. März,  
in der „Zentralhalle“.

1. Die Herren Verbrecher  
Schwanz in 3 Akten.  
2. Nach 40 Jahren.  
Mährchenf. Charakterbild, 1 Akt.  
Kasseneröffnung 7 Uhr, Anf. 7 1/2 Uhr.  
Vorverkauf 50 Pf., a. d. Kaffe  
60 Pf., Kinder 30 Pf.  
Karten durch Plakate kenntlich  
u. bei sämtl. Mitgliedern zu haben.

**Hansa-Theater.**

Freitag, abends 7 Uhr:  
Der verliebte Herzog.  
Mit Edgar Pauly.

Sonnabend:  
Drei alte Schachteln.

Sonntag nachmittags:  
Plattdütsche Volksgill.  
Abends: (10477)  
Die tolle Komtesse.

Operette v. Walter Kollo.

**Stadttheater Lübeck.**

Spielzeit 1918/19.  
(10451)

Donnerstag, den 13. März:  
Frühlings Erwachen.

Eine Kindertragödie  
von Frank Wedekind.

Freitag, den 14. März:  
Außer Abonnement:  
Tannhäuser.

Wolfram: Herr Otto König  
v. Stadttheater in Regensburg

Sonnabend, den 15. März:  
Auf vielfachen Wunsch:  
Rose von Stambul.

Sonntag, den 16. März:  
Kammerspiele  
Friedrich Neubauer.  
Mutter.

Der Herrgottsbauer.  
Nachmittags 3 Uhr:  
Die spanische Fliege.

Abends 7 Uhr:  
Zar und Zimmermann.

## Internationale Völkervereinigung.

Die erste Vollversammlung der Internationalen Völkervereinigung in Bern, der Abgeordnete aus Dänemark, Deutschland, England, Italien, Ungarn und der Schweiz sowie Gäste aus Amerika, Bulgarien, Griechenland, Rußland, der Türkei, Mexiko, den Niederlanden und japanische Vertreter angehören, wurde von Vizepräsidenten Dr. Häberlin (Schweiz) mit längeren Ausführungen eröffnet, in denen er zugab, daß der Pariser Entwurf eines Völkervereinigungsbundes die Kritik herausfordere, aber auch insofern keine Anerkennung verdiene, als mit ihm im Hinblick auf den zweiten Haager Kongreß von 1907 kein großer Schritt vorwärts getan sei. Mit Snowden brachte er Hinweis darauf, daß sie sich gerade als Engländerin dazu verpflichtet fühle, einen Antrag ein, der die alliierten Regierungen im Interesse der Menschlichkeit und um Unordnung und Anarchie zu vermeiden, auffordert, die Blockade aufzuheben. Der Antrag wurde ohne Erörterung angenommen.

Die von der sechsten Kommission vorgelegte Entschliessung über den Wirtschaftsfrieden wurde von Geheimrat Brentano (Deutschland) eingebracht. Brody (Amerika) begründete fünf Forderungen der Entschliessung, die während der Uebergangszeit die Weltkollaboration der gesamten Volkswirtschaft an die einzelnen Völkervereinigungsbündnisse zu gewährleisten gleiches Vorkommen entsprechend ihren Bezügen von 1910-1913 verlangt. Die Weltkollaboration sei eine Notwendigkeit, die durch die Schiffsraumfrage, die Arbeiterfrage und die Lastfrage, daß die Weltvorräte den notwendigen Bedarf aller Staaten nicht im entferntesten decken können, bedingt sei. Persönlich erklärte Brody, der überlebende Teil Amerikas stehe auf dem Standpunkt, daß die Fortdauer der Blockade eine Schmach sei. Die Entschliessung wurde angenommen und die Sitzung sodann auf morgen vertagt.

Ferner wurde eine Entschliessung angenommen, nach der zentrale Mitglieder verlangen, daß die noch in Händen der feindlichen Mächte befindlichen Kriegsgefangenen ungehindert freigelassen werden, ferner eine Entschliessung über die internationale Arbeitergesetzgebung, die in einer internationalen Regelung des Arbeitergesetzes eine Aufgabe des Völkervereinigungsbundes sieht, und in der praktischen Anwendung der Gesetzgebung sich auf die Beschlüsse der Berner internationalen Gewerkschaftskonferenz stützt, angenommen. Ein Zusatzantrag bestimmt, daß Frauen für die gleiche Arbeit wie die Männer die gleiche Löhne erhalten. Ein weiterer Zusatzantrag verlangt Berücksichtigung der U- und S.-Mäde; er wird von Epstein (Deutschland) unterstützt. Longway (Vereinigte Staaten) macht auf die gefährlichen Folgen aufmerksam, die sich bei einer solchen Berücksichtigung des Mädeproblems für die Alliierten ergeben. Eine von Dr. Erich (Schweiz) eingebrachte Entschliessung über die Kolonialfrage, die er mit dem Bemerkten einbrachte, daß für alle Völker ein gleiches Recht für die Kolonien gelten müsse, wurde einstimmig angenommen. Die Entschliessung steht auf dem Boden der Wilsonschen Punkte über das Kolonialsystem und verlangt ein besonderes Amt für die internationale Ueberwachung aller Kolonien, die keine Selbstverwaltung besitzen. Die vor der Errichtung des Völkervereinigungsbundes gegen die Verwaltung eines Kolonialstaates erhobenen Anklagen sollten geredigterweise nur von einem unparteiischen neutralen Gerichtshof beurteilt werden.

erscheinen, den Termin der Tagung noch um eine Woche hinauszuschieben. Die Aufgabe der preussischen Landesversammlung ist zunächst der Erlaß einer provisorischen Verfassung und die Bildung einer demokratischen Regierung. Die Hauptfrage muß dabei die sein, daß kein Beschluß gefaßt und kein Posten geschaffen wird, welcher der stärksten Vereinheitlichung im Reich Schwierigkeiten bereiten könnte. Auch die preussische Regierung hat schon stets dahin gewirkt, daß möglichst viele Gebiete vom Reich einheitlich geordnet werden, und sie wird dafür in der Landesversammlung die stärkste Stimmkraft vorfinden. Eben deshalb wird auch das einheitliche Verfassungswerk in Preußen erst beginnen, wenn die Verfassungsarbeit in Weimar beendet ist. Preußen will im Reich aufgehen. Sache der deutschen Republik ist es, diese Bereitwilligkeit auszunutzen.

## Gewerkschaftsbewegung.

Die Arbeiterbewegung gegen die Streikhege. In einer in Senftenberg abgehaltenen Konferenz der Braunkohlenwerke wurde einstimmig eine Entschliessung angenommen, in der die Sozialistengesetzgebung der Regierung begrüßt und zum Ausdruck eine Demokratisierung der Betriebe gefordert wird. Die Bergarbeiter lehnen es aber ab, Experimente vorzunehmen, die geeignet sind, unser Wirtschaftsleben noch mehr zu verwirren. Sie verurteilen ebenso die von gewissenloser Seite betriebene Hege gegen die Gewerkschaften und ihre Führer und rufen an alle Arbeiter des Braunkohlenbergbaues die dringende Aufforderung, sich nicht mehr zu planlosen Hegen und Streiks mißbrauchen zu lassen.

## Soziales.

Wohnungsordnungen. Nach dem preussischen Wohnungsgesetz sind alle Gemeinden mit mehr als 10 000 Einwohnern verpflichtet, Wohnungsordnungen zu erlassen. Um den Gemeinden die Erfüllung dieser Vorschriften zu erleichtern, hat der Staatskommissar für das Wohnungswesen den Entwurf zu einer solchen Verordnung herausgegeben. Derselbe soll den Gemeinden als Unterlage dienen und kann je nach den örtlichen Verhältnissen abgeändert oder ergänzt werden. Bei Erlaß von Wohnungsordnungen darf jedoch nicht der gegenwärtige ungünstige Stand der Wohnungsverhältnisse auslagelagert sein, vielmehr sollen die Wohnungsordnungen nur Mindestforderungen aufstellen, die ein in gesundheitlicher, sittlicher und sozialer Hinsicht einwandfreies Wohnen ermöglichen. Der Entwurf gibt Vorschriften hinsichtlich der Räume für familienfremde Personen (Koch- und Schlafräume usw.) und sieht für eine gewisse Uebergangszeit, die auf höchstens zwei Jahre nach Inkrafttreten bemessen wird, Ausnahmen von den Vorschriften für Familienwohnungen vor. Ein weiterer Entwurf regelt die Unterbringung von Arbeitern in Massenquartieren hinsichtlich der Beschaffenheit der Räume in baulicher und gesundheitlicher Beziehung und ihrer Benutzung und Ausstattung. Die Entwürfe bilden Handhaben für die Wohnungsaufsicht, deren strenge Durchführung im Wohnungsgesetz gefordert wird.

## Aus Nah und Fern.

Demonstration in Stettin. Die angekündigte Demonstration vor dem Oberpräsidium hat Mittwoch Mittaggefunden. Endlose Flüge von Arbeitern, Arbeiterinnen und Arbeitslosen rüdten mit roten Fahnen und Abzeichen in den Schlosshof ein, wo verschiedene Redner Ansprachen hielten und u. a. betonten, daß die Ernährungsverhältnisse unter der neuen Regierung noch schlechter geworden seien als vorher. Die Forderungen der Arbeiter in der Ernährungsfrage wurden erneut präzisiert unter Aufrechterhaltung der abgelehnten Hauptforderung, daß die von den Arbeitern eingeleitete Kommission selbständige Ermittlungsmacht bei Hausdurchsuchungen nach Lebensmitteln auf dem Lande sowie bei der Beschlagnahme und dem Abtransport der vorgefundenen Vorräte haben solle. Zum Oberpräsidenten wurde eine Abordnung entsandt. — Wie bürgerliche Blätter weiter melden, drang eine Menge von mehreren hundert Personen auf den in Stettin liegenden Kreuzer „Straßburg“, entwaffnete die Besatzung und erbeutete mehrere hundert Gewehre, vier schwere und drei leichte Maschinengewehre sowie sonstige Waffen und Munition, darunter eine Rikie Handgranate. Die Beute wurde dem Arbeiter- und Soldatenrat ausgeliefert.

Wie man Schauspieler wird. Es war in den Tagen des Generalstreiks. Das Deutsche Künstler-Theater in Berlin war in Verlegenheit. Der Hauptdarsteller der „Nachtbegegnung“, Herr Göß, war infolge der Verkehrshindernisse nicht im Theater. Auch kein Ersatz war zu finden. Schließlich ordnete Direktor Barnowsky an, daß ein Schauspieler die Rolle vortreten solle. Da meldete sich der Theaterarbeiter, Rolf Bialaszy. Er erbot sich, die Rolle auswendig zu spielen. Er wolle für das absolute Gelingen sorgen. Man warte das Experiment, und es wurde ein Erfolg. Bialaszy lieferte eine so auto Kopte des Hauptdarstellers Göß, daß das Publikum, die Mitspielenden und der Direktor aus dem Staunen nicht herauskamen. Berlin ist über Nacht um ein erstes Talent reicher.

## Wirtschaftliches.

Was in Brüssel für Deutschland festgelegt werden soll. Der Pariser Korrespondent der „Times“ meldet, daß heute bei der Versammlung der Wirtschaftskommission in Brüssel die assoziierten Mächte aus Gründen der Humanität wieder ihre Absicht ausdrücken werden, Nahrungsmittel nach Deutschland zu liefern und daß die Mengen, welche sie zu liefern vorschlagen, sind: 300 000 Tonnen Getreide und 70 000 Tonnen Fett monatlich bis zum 1. September. Bezahlung für diese Lieferungen soll gemacht werden durch Frachten, durch Kredite in neutralen Ländern, durch Verkauf fremder Sicherheiten und Eigentums über See, durch Vorkäufe auf die Ausgabe fremder Sicherheiten und auf die begrenzte Ausgabe von Gold. Die deutsche Kauffahrtsflotte soll an die assoziierten Mächte ohne Prämie für ihr zukünftiges Schicksal ausgeliefert werden. Sie soll unter Kontrolle der Alliierten und der Vereinten Staaten fahren. Eine Kommission wird gebildet, welche ein deutscher Delegierter angehört.

## Ende des Streiks in Oberschlesien.

In Hindenburg tagte eine stark besuchte Versammlung der Arbeiterausschüsse und Vertrauensleute der oberschlesischen Gruben. Der frühere Volksbeauftragte Barth erbat die Anwesenheit, den Streik abzubrechen, da der Generalstreik in Mitteldeutschland und Berlin beendet und in Oberschlesien als ausbleibend zu betrachten sei. Es wurde, wie der „Oberschlesische Wanderer“ meldet, beschlossen, am Donnerstag bezw. Freitag, die Arbeit geschlossen wieder aufzunehmen. Auch im Hamborner Revier (Ruhrgebiet) wurde der Streik beendet.

## Sprechsaal.

(Für den Inhalt dieser Rubrik übernimmt die Redaktion keine Verantwortung.)

Notstandsarbeiten. Es sind während der letzten Zeit große Sammen von anseher Bürgerlichkeit für Notstandsarbeiten bemittelt worden, (speziell für Kanalisierung) welches sicher im allgemeinen Interesse begrüßt wird. Nur hätte man aber einmal Stadtteile bedenken sollen, in denen es doch wirklich einmal an der Zeit wäre Abhilfe zu schaffen. Zum Beispiel den Stadtteil Krepelsdorf. Dort herrschen Zustände, wie man sie schlimmer auf den entlegensten Dörfern nicht antrifft. Die ganze Entwässerung wird größtenteils durch offene Gräben bewerkstelligt. Einen solchen Graben trifft man direkt an der Krepelsdorfer Allee an dem sogenannten Herrengarten entlang. Dieser Graben ist mindestens drei Meter tief und oft mit Schlamm von Fußhöhe angefüllt, die ganze Einfriedigung besteht nach der Straßenseite hin aus einer einfachen Latte. Für spielende Kinder bedeutet dieses eine direkte Lebensgefahr. Diese Gräben verpestern nebenbei im Sommer die ganze Luft, zumal auch noch das schmutzige Regenwasser usw. durch diese Gräben geleitet wird. Außerdem kommt es vor, bei starkem Gewitterregen oder plötzlich eintretendem Tauwetter, daß die Regenrinnen das Wasser nicht abtragen können, und dieses in die Keller einströmt. Ich habe wochenlang täglich 40-50 Eimer Wasser hinaustransportieren müssen. Bei starkem Gewitterregen werden ganze Gärten unter Wasser gesetzt. Auch sehr schlecht liegen die Entwässerungsverhältnisse. Bei mehreren Brunnen dieser Gegend ist das Wasser ganz schmutzigbraun und zum Waschen usw. nicht zu verwenden, geschweige zum Trinken. Die Beleuchtungsfrage will ich weiter nicht berühren, aber eines möchte ich doch erwähnen: Wenn jetzt Beleuchtung da ist, die Latzlokale usw. täglich bis Mitternacht und zeitweise noch darüber hinaus zu beleuchten, so wäre es doch sicher sehr heilsam, wenn jetzt auch wieder ein bis zwei Laternen in der ganzen Krepelsdorfer Allee brennen würden. Die Behörde muß auch hier einmal durchgreifende Maßnahmen schaffen, es ist wirklich hohe Zeit. An die Einwohner Krepelsdorfs richte ich erneut die dringende Bitte, sich zusammen zu schließen zu einer Vereinigung, dann wird sich vieles erzielen lassen.

## Politische Rundschau.

### Deutschland.

Die deutsche Friedensdelegation. Wie gemeldet wird, steht fest, daß Reichsminister Erzberger die deutsche Delegation nicht führen, noch ihr angehören wird. Die Leitung der Delegation wird bei dem Staatssekretär des Außen, Grafen Brockdorff-Rangau, liegen. Die Regierung werden die Reichsminister Dr. David und Giesberts vertreten. Ferner werden der Delegation angehören der bayerische Gesandte in Bern, Dr. Müller, Professor Schücking und Warburg (Hamburg).

Der Zusammentritt der Preußen-Parlamenten. Heute Donnerstag tritt die verfassunggebende Preussische Landesversammlung endgültig zusammen. Sie war schon einmal für den 5. März einberufen, aber die großen mitteldeutschen Bergarbeiter- und Eisenbahnerstreiks hielten damals die Abgeordneten von Berlin fern und der vorausgesehene Beginn der Berliner Unruhen ließ es der preussischen Regierung geraten

## Eine königliche Schauspielerin.

Roman von Ludwig Bendler.

30. Fortsetzung. (Nachdruck verboten.) Seine Orts- und Ländertunde außerhalb der Residenz, die er keine Vaterstadt nannte, erstreckte sich bisher bloß auf die aller nächste heimliche Umgebung. Hatte ja doch der alte Kanzleirat die Mittel beiseite, seinen Sohn größere oder selbst nur kleinere Reisen unternehmen zu lassen. Er war voll auf mit ihm zufrieden, Willi eine vorzügliche Schulbildung auf dessen Lebensweg mitzugeben zu haben.

Nachdem Willi sich schon während des Frühstücks an der Hand eines Meßers Reiseführers einigermaßen über Lage und Zusammenhang der Straßen und Plätze unterrichtet hatte, suchte er wie selbstverständlich zu allererst das Haus am Großen Fischgraben 23 auf. Für den Eintritt dahinein eine Mark entrichten zu müssen, war ihm trotz aller Sparfamkeit hier nicht zu viel. Ein frommer Schamer überkam ihn, den noch ganz und gar im Realismus Stedenden, beim Betreten der einstmaligen Goethe'schen Ummwelt. Begierig machte er sich mit allem Sehenswerten dort bekannt.

Dann nahm er seinen Weg nach dem Schillerplatz, um die modernen Straßen, zunächst die Zeil entlang zu wandern, als er vor der Hauptpost, in der er einige Karten schreiben wollte, auf ein ihm bekanntes Gesicht stieß. Kurz dachte er nach — richtig, der Pantomimist Pajedag war es, der, auch seinerseits Willi erblickend, unzugänglich auf ihn zuseuerte.

„Da staunt der Fachmann und der Late wundert sich. Herr Cornelius, was verhältst du denn uns Frankfurt die Ehre? Schamant, Schamant, freu dich unjemein.“ Pajedag bestätigte sein Empfinden durch einen glockigen Händedruck, der Willi beinahe einen Schmerzensschrei entlockte.

„Der Dienst, Herr Pajedag, der Dienst“, entgegnete er, förmlich jagend der Körperkraft des anderen gegenüber, und bepußte gleichzeitig tröstend seine gemißhandelte Extremität. „Ich muß mir heute abend das neue Stück hier ansehen. Was aber machen Sie denn? Geht's gut?“

„Vorzüglich“, Herr Cornelius. Seitdem die Bälle der Daniela Herzog mir hierher verpflanzt hat, vorzüglich.“

„Der Frau Kapellmeister Kobaschek doch, Herr Pajedag, der gnädigen Frau, nicht? Man soll jedem seine Würde belassen, bekümmert etwas daran schmälern wollen.“

„Ne, eigentlich ja nicht, wenn — die Würde danach is, aber hier in den Fall.“

„Willst fugie. In dem Fall?“ fragte er hastig. „Was wollen Sie damit sagen?“

Emil Pajedag zögerte einen Augenblick. Ein wenig wiegte er den Kopf, ein wenig zuckte er die Achseln und zeigte sich nicht recht entschlossen. Endlich kam er heraus:

„Herr Cornelius, weil Sie ja noch 'n Freund von se sind: die Frau Kapellmeister Kobaschek hätte schlauer dran getan, wolle schlauer, königliche Hofschauspielerin zu bleiben und Fräulein Herzog, kais is uff den Leim zu gehen —“

„Ist es denn möglich — auf den Leim sagen Sie? Nur weiter, Pajedag, weiter“, drängte Willi.

„un sich mit so een leichtfüßigen Musikanten zu bemengen.“

„Kobaschek?“

„Keen Tänzer is so leichtfüßig.“

„Schredlich.“

„Ja, die verfluchte Liebe! Da staunt der Fachmann an —“

„Bitte aber erzählen Sie mir doch —“

„Bloß jetzt nicht, liebes Kind.“ Der Pantomimist stand seit einigen Sekunden unruhig, sein Augenmerk auf die sich nahenden elektrischen Wagen richtend. „Leich kommt meine Equipage, Linie zwei nach Bornheim, wo ich mit muß, sonst verlaume ich zu Hause 's Dinner — nachherdort wird nich. Aber heute abend nach der Vorstellung drüben ins Alte Kofedil — wenn Sie mir da treffen wollen, Herr Cornelius? So um halber elfe rum, — würde mir viel Spaß machen — Adjes!“

Damit war Emil Pajedag über den Fahrbaum und sprang auch schon, nochmals zurückgründend, auf einen Wagen der Linie zwei nach Bornheim.

Willi stand noch eine Minute am bisherigen Platz, über das loben Vernommene ganz in Gedanken vertieft. Nach tröstete er sich mit der Hoffnung, viel von derartigen Gerede immer gewöhnlich auf Rathsch heraus, könne sich bei schärferer Prüfung nicht behaupten. Eine andere Erklärung fehlte ihm momentan gänzlich.

„Jetzt sah er auf die Uhr — ein Viertel nach eins. Also viel zu früh, um als Nachmittagsgast Frau Kapellmeister Kobaschek schon zu besuchen. Gegen vier Uhr — eher konnte er nicht daran denken.“

So beschäftigte er, von gutem Wetter begünstigt, die Anlagen, die beiden großen Theater, Opern- und Schauspielhaus von außen, ferner die verfallenen Denkmäler, dann legte er sich in das Café Hauptwache am Schillerplatz, um einige Zeitungen durchzusehen.

Träge schlichen die Viertelstunden auf der Uhr der gegenüberliegenden Katharinenstraße dahin, eine Müdigkeit überkam Willi und ließ ihn sogar ein paar mal die Augen zu kurzem Einschlafen schließen.

Endlich schlug es drei. Jetzt zahlte er und machte sich auf den Weg nach der Bodenseimer Landstraße. Über kaum fünfzehn

Minuten hatte er dazu gebraucht, um sich an seinem Ziel, dem Hause Kobascheks angelangt zu sehen.

„Also immer noch zu früh, doch ist es ihn jetzt nicht, nochmals zu warten. Er klingelte in der Beletage an, wo Sophie ihm öffnete und seine Karte bezugs Meldung entgegennahm.

„Die gnädige Frau läßt bitten“, erschien dann Rosa, ihm noch wohlbelannt, und führte Willi in das Empfangszimmer.

Tiefes Schweigen herrschte in den Räumen, gar kein Zeichen frischen, freudigen Lebens machte sich bemerkbar.

Nicht lange währte es, als Daniela lautlos auf der Schwelle aus einem Nebengemach erschien. Dieselbe herrliche hohe Gestalt noch von damals, nur die Züge dünnern Willi nicht mehr ganz die Liebesswürdig entgegenkommenden, wie vor einem halben Jahre. Freundlich wohl ihm gegenüber, aber doch von einer gewissen Strenge leicht beeinflusst.

„Herr Cornelius —“ sagte sie, ihm die Hand reichend, „das ist aber eine große Freude, die Sie mir da machen. Wie geht Ihnen, wie geht Jenny und — was macht die Residenz? Bitte erzählen Sie.“

Und Willi entsprach dem, ohne sich erst des weiteren nicht fragen zu lassen. Was ihn dienstlich hergeleitet, erzählte Daniela, — dann von seiner schwebenden Angelegenheit mit Wien, von seinen Heiratsplänen, sobald diese erst glücklich unter Dach sein werden.

„Und Ihres Herrn Vaters Befinden?“

„Danke, vorzüglich.“

„Des Geheimrats?“

„Ebenso.“

„Jungmagrs und Frau?“

„Seines vorzüglich, Ihres egal krank — eingebildet, wie Sie wissen.“

„Dann wäre noch — der Doktor Rittershaus, richtig, Doktor Rittershaus, wie geht es dem?“

„Gut, gnädige Frau. Rasend beschäftigt ist er, lebt sich aus in seinem Beruf.“

„Das freut mich.“

„Sie zu grüßen, hat er mir besonders aufgetragen, recht herzlich lagte er. Es betrübte ihn ursprünglich, von Ihnen gar nichts mehr zu hören, doch tröstete er sich damit, daß doch nur frohe Dinge der Grund Ihres Schweigens sein könnten.“

„Nur frohe Dinge, freilich, ganz gewiß.“ Frau Daniela bestätigte es anstandslos. „Die Geselligkeit, in der wir leben, Konzerte, Theater, kleine Reisen zwischenbüch und dazu — ich bin doch jetzt auch Hausfrau.“

„Richtig.“

